

Das EGK-Gesundheitsmagazin

# Vivere

01  
2021



## Pandemien

Aus der Geschichte lernen 13

## Kräuternewsletter

Tipps aus dem Kräutergarten 12

## EGK-TelCare

Komplementärmedizin  
am Telefon 06

# Sägen und hobeln mit Herz

Beinahe 20 Jahre lang träumt Barbara Schranz davon, eine eigene Schreinererei zu eröffnen und kognitiv beeinträchtigte Menschen zu beschäftigen. Letzten Sommer wurde dieser lang gehegte Wunsch im Berner Oberland wahr. Zwei Mitarbeiter hat sie bereits – und es sollen noch mehr werden.

Sich stets kalorienarm ernähren, Sport treiben, viel Geld verdienen und dabei immer schön aussehen – in Zeiten der Selbstoptimierung lassen uns neben der Werbeindustrie auch Influencerinnen und Influencer glauben, dass Glück nur erreicht werden kann, wenn man als Individuum die Perfektion anstrebt. Doch funktioniert diese hedonistische Glücksvorstellung, losgelöst von der Aussenwelt? Der bedeutende französische Literaturnobelpreisträger André Gide sagte einst: «Das Geheimnis des Glücks liegt nicht im Besitz, sondern im Geben. Wer andere glücklich macht, wird glücklich.» Dieses Zitat kommt einem intuitiv in den Sinn, wenn man Barbara Schranz begegnet. Ihre lebenswerte Ausstrahlung, ihr aufmerksamer Blick und ihr warmes Lächeln erfüllen den Raum, sodass man sich in ihrer Gegenwart auf Antrieb wohlfühlt. Doch die 53-Jährige ist mehr als ein sanfter Charakter: In ihr schlummert genauso eine grosse Kämpferin. Das verrät ein Blick auf ihre aussergewöhnliche Lebensgeschichte – den Weg einer Frau, die sich schon in jungen Jahren von gesellschaftlichen Zwängen befreit und ihren eigenen Überzeugungen folgt.



«Damals war die Ansicht, dass Frauen in typischen Männerberufen nichts zu suchen hätten, weit verbreitet.»

Barbara Schranz

## Die Kraft der Zuversicht

«Inspiriert von meinem Vater, der Zimmermann war und den ich von Kindesbeinen an bei der Arbeit unterstützte, war es für mich schon immer klar, dass ich eine Lehre als Schreinerin machen wollte. Damals löste das im konservativ geprägten Berner Oberland, wo ich aufgewachsen bin, allgemeines Kopfschütteln aus. Die Ansicht, dass Frauen in typischen Männerberufen nichts zu suchen hätten, war weit verbreitet.» Für Schranz kein Grund, den Kopf in den Sand zu stecken – auch weil ihre Eltern sie stets unterstützt hätten, erzählt sie. So hat sich ihre Mutter mit viel Vehemenz dafür eingesetzt, dass ihre Tochter das Wahlfach Technisches Zeichnen statt Handarbeit belegen durfte. «Ich bin meinen Eltern bis heute für ihre aufgeschlos-

sene Erziehung dankbar. Sie haben mir beigebracht, mutig und zuversichtlich durchs Leben zu gehen.»

Mit diesem prall gefüllten Rucksack an Motivation verfolgt sie trotz aller äusserlichen Widrigkeiten ihren Traum, schliesst als erste Frau weit und breit die Schreinerlehre ab und behauptet sich danach neun Jahre lang zwischen herumfliegenden Spänen und dröhnenden Kreissägen in einer Männerdomäne, in der sie unter anderem siegreich für Lohngleichheit kämpft.

Obwohl ihr die Leidenschaft, mit Holz zu arbeiten, praktisch mit in die Wiege gelegt wurde, realisiert sie während ihrer Zeit als Schreinerin, dass ihr bei der Arbeit der persönliche Bezug zu anderen fehlt. «Ich hat-



Besonders stolz ist Barbara Schranz auf den SchifferTree, den sie demnächst in der Schweiz exklusiv produzieren darf.

te schon immer eine ausgeprägte Empathie für Menschen mit einer körperlichen und kognitiven Beeinträchtigung. Zwei meiner Cousins, die mir sehr am Herzen lagen, waren davon betroffen. Deshalb entschloss ich mich, ein Praktikum in einer geschützten Werkstatt zu machen, wo ich das Handwerkliche mit dem Sozialen verbinden konnte.» Das war vor rund 20 Jahren. Die Arbeit mit Erwerbstätigen, die auf Unterstützung und Betreuung angewiesen sind, gefällt ihr so gut, dass ein Sozialpädagogik-Studium der nächste logische Schritt in ihrer Laufbahn ist. «Dadurch hat auch die pädagogische Tätigkeit meiner Mutter auf wundersame Weise ihren Weg in mein Berufsleben gefunden. Sie war Lehrerin», sagt sie und über ihr Gesicht breitet sich auf eine tief berührende Weise ein leises Schmunzeln aus.

Derweil warten ihre Mitarbeiter geduldig auf Anweisungen, damit sie weiterarbeiten können. Sie wollen hobeln, sägen und schleifen – so wie es sich für eine Schreinerei gehört. Barbara Schranz steht auf, klopft sich die Holzspäne von den roten Arbeitshosen und geht zu ihnen.

#### Mehr Aufträge in Sicht

Seit August 2020 ist ihre Werkstatt Schreinereiplus in Betrieb. In Oey, am Fusse des Eingangs zum idyllischen Diemtigtal, beschäftigt sie seither zwei junge Männer mit kognitiven Beeinträchtigungen. «Es war mir wichtig, meinen Mitarbeitenden einen vertrauten Rahmen zu schaffen, der eine Begegnung auf Augenhöhe ermöglicht. Meine Aufgabe als Arbeitgeberin besteht darin, ihre vorhandenen Ressourcen zu erkennen, auf ihre Bedürfnisse einzugehen und sie individuell zu begleiten.» Es sind einfache, seriell herstellbare Holzprodukte, die hier angefertigt und über die Website verkauft werden. Vor ein paar Wochen ist eine Bestellung für 40 «Holzbrettli» ins Haus geflattert. Sie liegen nun akkurat nebeneinander und warten auf den Versand. Fertig sind auch die an den

Spitzen farbig bemalten Markierungspfosten für einen Wanderweg. Es könnten mehr Aufträge sein, findet Schranz. Doch wie gewohnt ist sie zuversichtlich. «Wir haben erst angefangen, ab Frühling wird die Lage ganz bestimmt besser», ist sie überzeugt. Grosse Hoffnung setzt sie auf ihre Bienenkästen, die sie für die anstehende Imkersaison vermarkten will. Besonders stolz ist sie aber auf den SchifferTree, eine Baumhöhlensimulation, die Bienen eine artgerechte Behausung ermöglichen soll. «Ich führe derzeit letzte Verhandlungen mit Torben Schiffer, dem Erfinder des Konstrukts. Unsere Prototypen stehen und es sieht danach aus, dass wir den SchifferTree demnächst exklusiv für den Schweizer Markt produzieren dürfen.» Wenn ihr Plan aufgeht, will sie im kommenden Jahr maximal drei weitere Mitarbeitende einstellen.

**Text: GÜVENGÜL KÖZ BROWN**

**Fotos: PINO COVINO**

#### Sie stehen im Mittelpunkt

Liebe EGK-Versicherte, an dieser Stelle geben wir Ihnen Gelegenheit, über Ihren Beruf, Ihr Hobby oder Ihr Engagement für eine gemeinnützige Organisation im sozialen oder naturschützerischen Bereich zu berichten. Bitte haben Sie Verständnis dafür, dass wir an dieser Stelle keine Therapieerichtungen vorstellen können. Wenn wir in einer der nächsten Ausgaben ein Porträt über Sie schreiben dürfen, dann melden Sie sich unverbindlich unter:

061 765 52 13 / [vivere@egk.ch](mailto:vivere@egk.ch).